

Ernst Jandl (*1925, †2000)

■ Kurzbiografie



Ernst Jandl wurde am 1. August 1925 in Wien (Österreich) geboren. Er stammt aus besseren Verhältnissen. Sein Vater war als Beamter in einer Bank tätig, seine Mutter schenkte ihm ihre Aufmerksamkeit, indem sie als Hausfrau und Mutter tätig war. Ernst Jandl bekam von seinen Eltern große Unterstützung, da sie selbst begeisterte Kunstliebhaber waren. 1935-43 besuchte er ein Gymnasium in Wien. In dieser Zeit bekam er den zweiten Weltkrieg hautnah mit, da er nach seiner Schulzeit als Soldat tätig werden sollte. Diese Erlebnisse verfolgten ihn sein ganzes Leben. 1940 verstarb seine Mutter, diese Erschütterung war die Geburt seines literarischen Daseins. Er fühlte sich durch sein Schreiben mit seiner Mutter verbunden und setzte ihr mit jedem Werk ein Denkmal. 1943-45 befand sich Jandl auf der Flucht vor dem Militär. Dies endete mit der Kriegsgefangenschaft, hier wurde er als Dolmetscher gebraucht. 1946-50 absolvierte Jandl ein Germanistik und Anglistik Studium. Während seines Studiums heiratete Jandl, seine Frau war ebenfalls Lehrerin. Diese Ehe sollte ihm geordnete Verhältnisse schaffen. 1949 wurde Ernst Jandl, nach einem Probejahr, an einer Mittelschule (Gymnasium) in Wien eingestellt. Jandl träumte davon, mit einer Dichterin zusammen zu leben, dieser Wunsch ging auf. 1954 verliebte er sich in Friederike Mayröcker, sie wurde seine Lebensgefährtin. Mit ihr begann Jandls große Poesie, seine Schreibblockade war vorbei. 1966 waren seine ersten Auftritte in einem Trio mit Dieter Glawischnik und Ewald Oberleitner. Am 9. Juni 2000 verstarb Ernst Jandl in Wien.

■ Auszeichnungen

1969: Hörspielpreis der Kriegsblinden zusammen mit Friederike Mayröcker

1974: Georg- Trakl- Preis

1976: Preis der Stadt Wien für Literatur

1978: Österreichischer Würdigungspreis

1980: Mülheimer Dramatikerpreis für „aus der fremde“

1982: Anton- Wildgans- Preis

1984: Georg- Büchner- Preis

1984: Großer Österreichischer Staatspreis für Literatur

1985: Preis der Deutschen Schallplattenkritik für „bist eulen“

1987: Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor

1988: Deutscher Kleinkunstpreis

1989: Frankfurter Hörspielpreis

1990: Peter- Huchel-Preis für das Buch „idyllen“

1993: Kleist- Preis

1995: Friedrich- Hölderlin- Preis

■ Bekannteste Werke

- 1966 – „Laut und Luise“ als Buch veröffentlicht
- 1976 – „die schöne Kunst des Schreibens“ als Buch veröffentlicht
- 1976 – „die Humanisten“ als Theaterstück veröffentlicht
- 1977 – „die Humanisten“ als Hörspiel veröffentlicht
- 1979 – „Aus der Fremde“ als Sprechoper veröffentlicht
- 1980 – „Aus der Fremde“ als Buch und Hörspiel veröffentlicht
- 1988 – „Otto Mops hopst“ als Buch veröffentlicht
- 1989 – „idyllen“ als Buch veröffentlicht
- 1995 – „lechts und rinks“ als Buch veröffentlicht

■ Literarische Einordnung

Ernst Jandl wollte nur als Dichter der Experimentellen Lyrik gelten. Er behauptete von sich, dass es ihm erst 1957 gelang, Gedichte zu schreiben. Mit den Sprechgedichten war er berühmt geworden. Zu den Sprechgedichten sagte er, dass sie *„erst durch lautes Sprechen wirksam werden“*(Jandl).

■ Gedicht/Beschreibung

Lichtung
Manche meinen
Lechts und rinks
Kann man nicht velwechsern
Werch ein illtum!

In diesem Gedicht hat Ernst Jandl das „r“ und das „l“ vertauscht. Der Tausch beginnt mit der Überschrift, die eigentlich Richtung bedeutet.

■ Quellenangaben

<http://www.randomhouse.de/dynamicspecials/jandl/index.html>

http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Jandl

<http://www.uni-essen.de/literaturwissenschaft-aktiv/Vorlesungen/lyrik/jandl.htm>

Ann-Kristin Schrick, CTA-O, 31.08.08